

Ludwig Dietrich, Pforzheim

westl. Karl-Friedrichstrasse 34 — Telephon 1290

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchengeräte

Feine Metallwaren, Bestecke, Glas und Porzellan
Große Auswahl in Messing-, Kupfer-, Nickel- und Aluminium-Waren.

Sämtliche Küchengeräte und -Maschinen; stets Neuheiten.
Porzellan-Speise- und Kaffe-Service, Waschgarnituren.
Waschtische. Blumentische.

Preiswerte Zusammenstellung von Bestecken in Etui.

Verkaufsstelle der Württemb. Metallwaren-fabrik, filiale Göppingen.

„ „ Vereinigten Deutschen Nickelwerke A.G. Schwerte.

Zu Weihnachts-Geschenken

möchte mein reiches Lager in

Handschuhe

— aller Arten und Längen —

sowie

feine Scharpen und Jabots,

Damen-Kragen,

Schleier, Gürtel u. s. w.

Herren-Artikel,

Das neueste in Cravatten,

Hemden, in weiß u. farbig,

sowie in Tricot,

Kragen, Hosenträger, Socken,

Taschentücher u. s. w.

aufs beste empfehlen

Emma Schefold Witwe,

Spezial-Geschäft in Handschuhen und Herren-Artikel.

östl. Karl-Friedrichstr. 28 Pforzheim 1736 Telephon 1736

Halte-Stelle alte Sparkasse.



SINGER Nähmaschinen

Weltausstellung Brüssel 1910

GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung!

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Pforzheim, Bleichstrasse 1.

Wollen Sie

ein Objekt oder Geschäft irgend einer Art rasch und gut verkaufen, oder einen Zeithaber aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an die altbekannte, gute, eingeführte Firma **Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.**

Erfahrene, entschlossene Käufer und Kapitalisten mit **RM. 10 bis 300 000** stets in großer Anzahl vorhanden. Besuche und Rücksprache kostenfrei. **Kein Inzeraten-Unternehmen.**



Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer Rautlingen.**

Kolonialwaren - Konserven - Delikatessen - Früchte - Weine

Sämtliche
Bedarfsartikel
für die
feine Küche.

Carl Kiedaisch, Pforzheim

Leopoldstrasse 17.

Telephonruf 26.

Delikatessen
der
Saison.

Preisliste gerne zu Diensten.

Grosses Lager: Champagner, Flaschenweine, Liqueure u. Spirituosen.

Rüchen-
fläden,
Mund-
daten,
:
nder,
ckung

Neuenbürg.

Warten, die schöne Zeit,
Alt und Jung sich freut
liegt immer wider 'con
ist Ernst deut' jeder d'ran,
ankel all' die Sachen,
unlere Kleinen laden.
am, meine lieben Kunden,
ich mit euch empfinden
iel' hier mein Lager an,
s jeder kaufen kann
s wenig Geld Geschenke,
in jeder sich bedente.
gibt es in meinem Laden
bücher aller Arten,
Papiere, schön und fein,
Schabielein, groß u. klein,
ersten, Cellarblätter,
erschachten, ohne Gütte,
Schulbuch, ohn' zu morren,
ich steh' an. Zigarren.

Heinzelmann,

Neuenbürg, Hauptstraße.
Weihnachtskarten!!!
schle außer oben ange-
Kleinen mein reiches
Lager in vollenden
Weihnachts-Geschenken!
en Sie mein Schaufenster

Neuenbürg.

höhere Wohnung

April eventuell auch später
unsch auch Badezimmer)
ieten.

stliche Offerten sind zu
unter Nr. 200 an die
Stelle ds. Blattes.

Gottesdienst

in Neuenbürg

Abend, den 17. Dezember,
10 Uhr (Ap. 8, 19-26; Lied
11): Betan U. S. L.

5 Uhr Weihnachtsfeier der
Schüler.

Freitag, den 21. Dezember,
Faschierstag mit Gottes-
abend 5 Uhr.

Christfeier der Sonntagsschule.)

Abend, den 24. Dez., Vor-
ung u. Besuche für die Abend-
gäste des 4. Christfest. —



E. J. Wolf, Pforzheim.

Telephon 899.

Telephon 899.

Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten!

<p>Für Mt. 1.50 2 1/2 Meter Blusenstoff, — helle Streifen. — Für Mt. 2.25 2 1/2 Meter Blusenstoff, dunkel und helle Streifen. Für Mt. 3.75 2 1/2 Meter Blusenstoff, größtes Sortiment.</p>	<p>Für Mt. 3.50 " " 5.25 " " 6.65 7 Meter Halbflanell zu einem Hauskleid, hübsche moderne Muster</p>	<p>Für Mt. 3.80 " " 4.20 " " 4.50 7 Meter Cretonne u. Blandrud für Haus- und Straßenkleider</p>	<p>Für Mt. 4.80 " " 6.60 6 Meter Kleiderstoff in Baumwolle, gestreift und farriert, in größter Auswahl</p>	<p>Für Mt. 6.— 6 Meter halbwoollen Kleiderstoff hell und dunkelgrau gestreift, gut im Tragen</p>
<p>Für Mt. 7.— 6 Meter Kleiderstoff hell farriert für Frühjahrskleider</p>	<p>Für Mt. 7.80 6 Meter Halbtuch einfarbig u. lodenartige Genres meliert</p>	<p>Für Mt. 7.20 6 Meter reinwoollen Cheviot größtes Farbensortiment</p>	<p>Für Mt. 9.— 6 Meter reinwoollen Cheviot in couranten Farben</p>	<p>Für Mt. 10.80 reinwoollen Cheviot diagonal und croisé in nur soliden Qualitäten</p>
<p>Für Mt. 12.— 6 Meter Prima Cheviot 110 cm breit modernes Farbensortiment</p>	<p>Für Mt. 15.60 6 Meter rein. wollen Satin sehr gute Qualität reiche Farbauswahl</p>	<p>Für Mt. 7.20 6 Meter Schwarz Cheviot rein wollen sehr preiswert</p>	<p>Für Mt. 9.— 6 Meter Schwarz Cheviot Mohair und Crêpe große Auswahl</p>	<p>Für Mt. 10.— bis 18.— 6 Meter schwarzen Kleiderstoff moderne Gewebe, größte Auswahl</p>
<p>Reine Seide schwarz und farbig für Kleider und Blusen von Mt. 1.80 an bis zu den schönsten Garantie- Qualitäten</p>	<p>Balltücher und seidene Echarpes von Mt. 2.20 an Span. Spitzen-Tücher in weiß u. schwarz Gr. Auswahl.</p>	<p>Halbfertige Roben in Satin von Mt. 11.— in Velour bis Mt. 75.— in Tulle in Seide sowie gestickte Schweizer- Roben in weiß und farbig.</p>	<p>Orenburg, Echarpes 95 S und Mt. 1.50 Kragen-Schoner von 90 S bis Mt. 6.—</p>	<p>Plaids von Mt. 2.80 an bis zu den feinsten indischen Châchemire-Chales. Chenille- und Eisgangtücher.</p>
<p>Kleider und Blusen werden auf Wunsch in hübsche Carton verpackt und bis zum Feste aufbewahrt.</p>				
<p>Unterröcke in Tuch von Mt. 3.50 an Noiree-Röcke Lustre-Röcke Seiden-Röcke reich sortiert.</p>	<p>Velour- Unterröcke schwere Qualitäten von Mt. 1.20 bis 2.30</p>	<p>Anstands-Röcke aus Halbflanell farbig und weiß von Mt. 1.50 an.</p>	<p>Beinkleider aus Halbflanell farbig von Mt. 1.10 an.</p>	<p>Weiß und farbige Damenhemden in Cretonne und Halbflanell Mt. 1.60, 1.80, 2.— 2.20</p>
<p>Costume-Stoffe 130 cm breit 1.20 1.80 2.50 3.— Marl</p>				
<p>Baumwollene Betttücher weiß und farbig Mt. 2.— " 2.50 " 3.— " 3.50</p>	<p>Fertige Servierkleider Mt. 5.80</p>	<p>Louisiana-Tuch für Wäsche-Zwecke in 10 Meter-Coupons Mt. 4.50 " 6.50 " 7.—</p>	<p>Fertige Handtücher 1/2 Duzend 1.75 1/2 " 2.— 1/2 " 2.40 1/2 " 3.—</p>	<p>Neuheit! Abgepaßte, farbig gestickte Kimonoblusen. Abgepaßte gestickte weiße Wollblusen Stück 3 und 4 Mt.</p>
<p>Zier Schürzen ohne Träger von Marl 1.— an mit Träger von Marl 1.40 an</p>	<p>Hauschürzen Kimonoschürzen in enormer Auswahl.</p>	<p>Gelegenheitskauf! Rein leinen Taschen-Tücher weiß Duzend von Mt. 4.50 an.</p>	<p>Gelegenheitskauf! Rein leinen Hohlraum- Taschentücher Duzend Mt. 3.50 und 5.—</p>	<p>Halbflanell für Hemden und bedruckt für Wäschewecke von 50 S an per Meter.</p>

Die 3 Sonntage vor Weihnachten ist mein Geschäft von vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr offen.

Rabattmarken auf alle Artikel.

m.
 899.
 !

Mr. 6.—
 rter halbwoollen
Kleiderstoff
 dunkelgrau gestreift,
 im Tragen
 Mr. 10.80
 allen Cheviot
 al und croisé
 soliden Qualitäten
 10.— bis 18.—
 3 Meter
 n Kleiderstoff
 erne Gewebe,
 te Auswahl

blands
 Mr. 2.80 an
 u den feinsten
Châchemire-Chales.
 und Eisgangtücher.
 und farbige
enhemden
 in
 und Halbflanell
 1.80, 2.— 2.20

Neuheit!
 te, farbig gestickte
onoblußen.
 te gestickte weiße
ollbloußen
 3 und 4 Mr.
albflanell
 für
hemden
 bedruckt für
ischezwede
 4 an per Meter.
 7 Uhr offen.

Gebrüder Schmidt am Markt PFORZHEIM.

Kleiderstoffe
Damentuche
Kostüm-Stoffe
Blusenstoffe
Seidenstoffe
Spitzenstoffe, Tülle
Stickerei-Roben
Stickerei-Röcke
Balntücher, Umschlagtücher
Taschentücher
Schürzen
Unterröcke

Unser Geschäftshaus ist für die bevorstehende grosse Bedarfszeit aufs allerbeste und reichhaltigste ausgestattet und bietet in allen Abteilungen grösste Auswahl für jeden Geschmack in jeder Preislage zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

HERREN-KLEIDER-STOFFE	
Reisedecken	Seldene Tücher jeder Art.

Leinen-Waren
Baumwooll-Waren
Aussteuer-Artikel
Bett-Wäsche
Tisch-Wäsche
Leib-Wäsche
Bett-Teppiche
Stepp-Decken
Tisch-Decken
Bett-Vorlagen
Gardinen
Leinen-Garnituren

Conweiler-Schwann.
Die Augsburger Haushaltungs-Nähschule,
 Abteilung Zuschneideschule,
 welche gegenwärtig hier in Neuenbürg eine mehrwöchentliche Zuschneide- und Nähschule unterhält, hat sich auf vielseitiges Verlangen entschlossen, **nach Neujahr in Conweiler** durch eine ihrer tüchtigen Zuschneidlehretinnen einen **vierwöchentlichen Zuschneide- und Nähkurs** abhalten zu lassen. Gelehrt wird speziell Zuschneiden, Schnittzeichnen, Nähnehmen, Probieren, Weis- und Kleidernähen.
Taxe für den Kurs Mk. 25.—.
 Hierzu können sich Frauen, sowie junge Damen bei Hrn. **Raufmann Luft** in Conweiler anmelden, wo auch bereitwilligste nähere Auskunft erteilt werden wird.
Augsburger Haushaltungs-Nähinstitut.

Pfaff-Gritzner-Phönix Nähmaschinen
 3 der besten Fabrikate
 empfiehlt in schönster Auswahl unter 3jähriger Garantie
 Gründl. Erternen. Kataloge gratis u. franko
Friedrich Herzog, Calw,
 Nähmaschinenhandlung
 mit bestgeeigneter Reparaturwerkstatt. (Elektrischer Betrieb.)

Ein neuer Jahrgang und wieder ein starkes Wachstum!

1903 4 5 6 7 8 9 1910

Genau wie diese Palme gewachsen ist,
 ist der Konsum in **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) in den letzten sieben Jahren gestiegen. Diese Tatsache ist der beste Beweis dafür, daß unsere Produkte einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Es wird bald keinen deutschen Haushalt mehr geben, in dem **Palmin** und **Palmona** nicht zu finden sind. Niemand sollte daher veräumen, einen Versuch damit zu machen.
H. Schlink & Cie. H. G.

Albert Schwarz
 Bankgeschäft Gegründet 1865
Stuttgart: Calwerstrasse 21
 Reichsbank-Girokonto Postscheckkonto Nr. 395
 Württ. Notenbank-Girokonto
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art an sämtlichen deutschen und ausländischen Börsenplätzen.
 Einlösung von Coupons, verlosteten Effekten und fremden Geldsorten.
 Beilegung börsengängiger Effekten zu günstigen Bedingungen.
 Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Scheck-Konten für industrielle Unternehmungen, Geschäfts- und Privatleute.
 Annahme von Bardepositen mit täglicher, dreier- und sechsmonatlicher Kündigung bei höchstmöglicher und steigender Zinsvergütung.
 Inkasso von Wechsels und Schecks auf alle in- und ausländischen Plätze.
 Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und geschlossenen Depots, Besorgung neuer Couponsbogen, Ausübung oder Verwertung von Bezugsrechten, Verlosungskontrolle etc.
 Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes) in der feuer- und einbruchssicheren Panzerkammer.
 Entgegennahme von Zeichnungen auf Neuemissionen zu Emissionsbedingungen ohne weitere Kosten.

Brief-Cassetten in allen Preislagen sind zu haben in der G. Nees'schen Buchdr.

Chr. Schill
 Baugeschäft u. Baumaterialienhandlung
 in **Wildbad**
 empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf bei billigster Berechnung ab Lager hier:
 Falzriegel und Hibernschwänze, gewöhnl. Ziegel und Schindeln, Glasfalzriegel und Glasziegel, Portlandzement und Sackfall, Zement-, Ton-, Steinzeug- und Porzellanplatten, Backsteine u. Kaminsteine, Verblender in rot und gelb, Schwemmsteine,
 10, 12, 14 und 16 cm breit, feuerfeste Steine und Platten, Steinzeug- und Zementröhren, Drainage-Röhren, Carbolinum und Dachpappen, Kosmos-Tafeln, bewährt gegen feuchte Wände, Geresit- und Hiber für wasserdichten Beton, Gipsohlen 5, 7 u. 10 cm stark für Wände, Faserzementtafeln 1 1/2 cm stark für Decken, Kaminreinigungstürchen mit 20, 25 u. 30 cm Lichtweite, Dachfenster, für Holz und gewöhnl. Ziegel, Ziegel Rahm u. Rahm Gesichte, Hourdis 50—100 cm lang.

Geld-Lotterie
 Ziehung samst. 23. Dezember 1911
 2011 Geldgewinne bar ohne Abzug M.
80000
 1. Hauptgewinn bar
40000
 11 u. 11. Hauptgewinn Mk. bar
12000
 128 Geldgewinne Mark bar
10500
 2880 Geldgewinne Mark bar
17500
 3011 Geldgewinne Mark bar
80000
 Lose à 2 M., 4 Lose 11 Mk., 11 Lose 24 Mk., Porto und Liste 25 Pf., zu beziehen durch d. Generalagentur **J. Schwaibkorn** Stuttgart Marktstr. 6, sowie alle Verkaufsstellen.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als **Karl Hill's** allein echte Echinacea
Brustbonbons.
 Nur echt in Dosen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Karl Hill** zu haben in Neuenbürg: G. Wäcker, F. Hall; in Calmbach: W. Vöcker; in Döbel: G. Handenjak; in Gerrensdorf: G. Seifke; in Schönbürg: H. Breitling.

Reizzeuge
 bester Qualität, in schöner Auswahl zu haben in der G. Nees'schen Buchdr.



Württemberg.

Maul- und Klauenseuche. An Entschädigungen einschließlich der Schätzungskosten wurden seit Beginn des Seuchenzugs bis 30. November d. J. aus der Zentralkasse der Viehbesitzer für an der Seuche gefallene 1563 Stück Großvieh und 1928 Kälber zusammen 510 692 Mk. bezahlt. Hierbei ist zu beachten, daß viele Schadensfälle zur Zahlung noch nicht angewiesen sind und daß die Seuche immer wieder bald da bald dort bössartig auftritt. Wenn über die so lästigen Sperrmaßnahmen gegenwärtig besonders laut gellagt wird und insbesondere in den am stärksten von der Seuche betroffenen ober-schwäbischen Bezirken die angebliche Nutzlosigkeit der Sperrmaßnahmen so sehr betont wird, so ist es ein leichtes, gerade an dem Beispiel dieser Bezirke zu zeigen, daß die Maßnahmen einen großen Wert haben, wenn sie tatsächlich durchgeführt werden. Im Hinblick auf die schlechte Futterernte ist den Landwirten auch in den verseuchten Ortsschaften das Aus-treiben des Viehs auf die günstige Herbstweide gestattet worden. Aber gerade deshalb hat die Seuche die rasche und die weite Verbreitung in den betreffenden Bezirken gefunden. Wird nunmehr jezt, nachdem die Feldgeschäfte und der Weidetrieb ihre Ende gefunden haben, die Stallperre auch über die nicht verseuchten Gehöfte eines Seuchenortes wieder streng durchgeföhrt, so wird sich bald ein Rückgang der Seuche bemerkbar machen. Die Seuche hat also in den letzten Monaten eine so starke Verbreitung lediglich deshalb gefunden, weil die Sperrmaßnahmen nicht streng durchgeföhrt wurden und die Behörden aus wirtschaftlichen Gründen der Bevölkerung entgegengekommen sind. Der Unmut der Bevölkerung richtet sich in Oberschwaben hauptsächlich gegen das schon so lange dauernde Marktverbot. Hierunter leiden nicht bloß die Landwirte, sondern hauptsächlich auch die Gewerbetreibenden der Städte. Auf Grund der vom Ministerium des Innern erlassenen Vorschriften muß ein Marktverbot erst erlassen werden, wenn die Seuche im 12 Kilometer-Umkreis um einen Marktort ausbricht. Schon im Frühjahr dieses Jahres, als die Seuche nach Württemberg eingeschleppt worden war, wurde das Ministerium von einer ganzen Anzahl von Ausschüssen landwirtschaftlicher Vereine Oberschwabens mit Eingaben bestürmt, es möge sämtliche Viehmärkte in Oberschwaben verbieten. Das Ministerium hat diesem Drängen aber nicht nachgegeben. In der Folge haben dann die Oberämter in Oberschwaben wohl auf Betreiben der erwähnten Kreise von sich aus die Märkte verboten, um hiedurch die Seuche von ihren Bezirken womöglich fern zu halten. Es muß jedermann einleuchten, daß nunmehr, nachdem die Seuche in den betreffenden Oberämtern eine so starke Verbreitung gefunden hat, im Interesse des Schutzes der übrigen Landes-teile es nicht möglich ist, die Abhaltung von Vieh-märkten in Württemberg in Württemberg zu gestatten. Eine völlig unrichtige Auffassung von dem Wesen der Seuche ist sodann die Ansicht,

daß es besser wäre, wenn nunmehr der Seuche freier Lauf gelassen würde. Abgesehen davon, daß dies schon wegen entgegenstehender reichsrechtlicher Vor-schriften nicht möglich wäre, wird dabei nicht bedacht, daß noch 87% der württembergischen Gemeinden frei von der Seuche sind und diese Anspruch auf den Schutz der Behörden haben. Würde man der Seuche freien Lauf lassen, so würde sie sich zweifellos sehr rasch weiter verbreiten, ohne aber deshalb bald zu erlöschen. Die Erfahrung lehrt, daß es mit der Durchseuchung einer größeren Gemeinde nicht sehr schnell geht und daß, je verbreiteter die Seuche in einer Gegend war, um so mehr Seuchen-keime in derselben auch zurückbleiben. Die Folge ist dann, daß, wenn die Seuche in einer solchen Gegend endlich erloschen ist, sie nach kurzer Zeit bald da bald dort wieder ausbricht und daß dann die Belastigungen mit Sperrmaßnahmen von neuem beginnen. Es kann mit Sicherheit gesagt werden, daß, je größere Verbreitung die Seuche findet, je zahlreicher die Seuchenherde im Lande werden, desto länger die Seuche auch herrschen und desto mehr die Zahl der Entschädigungsfälle aus der Zentralkasse anwachsen wird. Mit Ausfertigung des Unwillens oder mit Gebenlassen, oder mit Verschließen, kann eine Seuche nicht bekämpft werden. Erst wenn die in Betracht kommenden Bevölkerungsteile von dem Bewußtsein durchdrungen sind, daß ohne Krankheits-erregter keine Seuche entsteht und daß deshalb jeder Krankheitsherd so rasch als möglich durch strenge Absonderung unschädlich zu machen und die Zahl der Krankheitsherde möglichst einzuschränken ist, und wenn die Bevölkerung aus diesem Bewußtsein heraus von der Notwendigkeit der behördlichen Maßnahmen überzeugt wird und deshalb bei der Ausführung derselben selbst tätig mitwirkt, können diese Maß-nahmen den erwarteten Erfolg haben und vielleicht dann auch in engeren Grenzen gehalten werden.

Schwäbische Gedenktage.

Am 13. Dezember 1813 kam Kaiser Franz durch Künzelsau.

Am 14. Dezember 1482 wurde durch den Mün-singer Vertrag bestimmt, daß der Uracher und der Stuttgarter Teil der Grafschaft Württemberg samt Rimpelgaard auf ewige Zeiten ungeteilt bleiben sollen. Als Regierungssitz wurde Stuttgart festgesetzt. Dieser Vertrag ist für die Geschichte Württembergs der wichtigste. Es wurde später noch durch den Frankfurter und Eßlinger Vertrag ergänzt und be-stätigt.

Am 14. Dezember 1568 trat in Württemberg eine heftige Kälte auf, die bis zum Ende des Jahres anhält. Am 22. Dezember konnte man mit Last-wagen über die Flüsse fahren, die Winterfrüchte erstickten unter dem tiefen Schnee.

Am 17. Dezember 1571 begann es zu schneien und schneite volle 20 Tage hinter einander.

Der 16. Dezember 1534 ist der Geburtstag des Hofpredigers Lucas Osiander des Älteren, der da-durch in der Geschichte Württembergs bekannt ist,

daß er von Herzog Friedrich verlangte, er solle die Juden (als Christusfeinde und Zauberer) aus dem Lande schaffen. Herzog Friedrich tat ihm zwar nicht den Gefallen, er behandelte aber die Israeliten der-art, daß sie bald von selbst das Herzogtum ver-ließen. Osiander starb im Jahre 1604.

Demisches.

Pforzheim, 12. Dez. An eine Anzahl Damen der städtischen Verwaltungskorporationen hatte der Oberbürgermeister von Pforzheim eine Einladung zur Einweihung des Stadtbades im folgenden Wort-laute erlassen: „Geehrte Frau! Die Ihnen wohl durch Ihren Gatten, der gewiß des Hofes in wich-tigen städtischen Angelegenheiten Ihren bewährten Rat einholt, bekannt geworden sein wird, soll am Montag die Einweihung des neuen Stadtbades er-folgen. Ihr lebhaftes Interesse für diese neue Schöpfung voraussetzend, erlaube ich mir, Sie zu dieser Feierlichkeit höflich einzuladen. In aller Hochachtung ergebenst ges. Da. . . . D.B.“ Was geschah nun? Verschiedene Frauen waren enttäuscht, diese anerkennende Einladung nicht auch erhalten zu haben, und es blieb angesichts dieser Tatsache eine größere Anzahl Stadtverordnete der Eröffnungsfeier fern. Der „bewährte Rat“ scheint hier mit dem Pantoffel erteilt worden zu sein.

Einen neuen Mozart, einen Knaben, der für die Musik eine geradezu staunenerregende außer-gewöhnliche Veranlagung besitzt, hat man, nach dem „Matin“, in Rennes entdeckt. Der kleine Wunder-knabe, der sich René Gaillon nennt und der Sohn eines Postbeamten ist, komponiert und spielt, obwohl er erst sieben Jahre und zwei Monate alt ist, auf dem Klavier Sinfonien und Arien und begleitet in vollendeter Weise jedes Instrument und jeden Ge-sang. In den ersten Jahren seines Lebens schien René eine ausgesprochene Neigung für das Zeichnen zu haben und verbrachte seine ganze Zeit mit der Bemalung von Wänden und Möbeln. Vor zwei Jahren aber änderte er, nachdem er bei einem Be-gräbnis eine Regimentskapelle den Trauermarsch von Chopin hatte spielen hören, ganz plötzlich seine Lebensrichtung. Er spielte, als er nach Hause ge-kommen war, Note für Note mit wunderbarer Fertigkeit die eben erst geübte Musik und spielt jezt, unter gewaltigem Staunen der Berufsmusiker und der Musikkenner, jedes noch so schwere Musikstück. Es muß bemerkt werden, daß das Kind aus einer hochmusikalischen Familie stammt: zwei seiner Tanten und mehrere seiner Oheime sind Klavier- und Violoncellisten.

Wenn das nicht zieht . . . ? Der Besitzer der Restauration zum „Babilischen Hof“ in Colmar hat in dorigen Blättern folgende Anzeige erscheinen lassen: Von heute ab bis Sonntag abend 10 Uhr hängt ein schwerer geträuchelter Schinken bei mir aus. Derjenige, welcher das Gewicht bezw. annähernd errät, erhält den Schinken umsonst. G. Maassen, Wirt.

Um ein Erbe.

Novelle von Karl Reimer.

311

(Kurzweil verboten.)

„Ich bin aber der Ansicht, daß es der Angeklagte Flebbe auf Anhalten des anderen Angeklagten getan hat, denn es ist seine Handchrift. — Angeklagter Otto Wolny, was haben Sie hierauf zu erklären? Wollen Sie die Wahrheit bekennen und Ihre Schuld eingestehen, um das große Unrecht reumütig zu sühnen, das Sie Ihrem Vetter zugefügt haben?“

„Ich habe nichts zu gestehen, entgegnete Wolny kalt. „Ich verlange andere, vollständige Beweise da-für, daß das Testament gefälscht ist. Mit Mut-maßungen, aus irgendeiner unbegreiflichen Nieder-schrift geschöpft, ist hier nicht gedient. Sollte man aber doch auf diese hin eine Verurteilung erfolgen lassen, so erkenne ich den Spruch und das Gericht selbst nicht an. Dann suche ich weiter mein Recht und werde es zu finden wissen.“

„Und Sie, Angeklagter Flebbe, was haben Sie zu sagen?“

Flebbe erhob sich, seine Augen glänzten wie im Fieber, auf seinen sonst so bleichen eingefallenen Wangen brannten rote Flecke. Mit leiser, zitternder Stimme, aber deutlich und verständlich, da Toten-stille im Saale herrschte, begann er zu sprechen.

„Aus dem Tagebuch, dessen ich mich wohl ent-sinne, da ich es oft in den Händen seiner Schreiberin gesehen habe, hat meine tote Herrin zu mir gesprochen,

Ich will ihr antworten und ich schwöre zu Gott, dessen Varnberzigkeit ich ersehe, daß ich die launere Wahrheit rede. Ja, ich erkläre mich schuldig! Vor dem hohen Gericht, vor allen anwesenden Personen erkläre ich, daß ich ein Verbrecher bin, der das in ihn gesetzte Vertrauen schmachvoll getäuscht hat, ver-führt und verleitet von diesem Manne, der jezt hier mit mir auf der Bank der Angeklagten sitzt. Es ist so, wie es in dem Tagebuch steht. Das Testament war für Balibasar Dittert geschrieben, er war der rechtmäßige Erbe. Da kam Otto Wolny und betörte mein Herz und umschmeichelte mich. Gleichzeitig machte er sich an meine Tochter und wußte das un-schuldige Mädchen zu betören und schließlich zu ver-führen. Dies war der Sabel, durch den er mein Herz bewegte, vom Blute der Redlichkeit abzuweichen. Er versprach mir, er verschwor sich, meine Tochter zu heiraten — da wurde ich schwach, da gab ich seinem ungeschämten Drängen nach. Wir lasen das Testament noch einmal genau durch, ob wir nichts entdecken konnten, das einen Ausweg bot. Da kam ihm der Gedanke, aus Lichtenberg Alt-Vichtenberg zu machen. Es war in der Tat ein kleiner freier Raum vor dem Hof vorhanden. Ich sagte mich ihm und vollbrachte die Fälschung. Aber er hielt sein Versprechen nicht und benutzte nur mein einmal begangenes Verbrechen, mich auch fernerhin zu allerlei Schleichigkeiten zu benutzen. Ich war sein willenloses Werkzeug, ganz in seine Hände gegeben. Noch kürzlich mußte ich die Untersuchung gegen diese Zeugin hier leiten, obwohl ich fest davon überzeugt war, daß dieselbe völlig unschuldig war. Sie wollte ihm nicht zu Willen

sein, deshalb glaubte er, sie dadurch zwingen zu können oder sich an ihr zu rächen. So bin ich von Verbrechen zu Verbrechen geschritten, habe ein Testa-ment gefälscht, das meiner Antichte anvertraut war, und hieselbst in dem früheren Prozesse zweimal wesentlich einen Meineid geleistet. Ich erwarte von den irdischen Richtern keine Gnade, keine Schonung, sondern unterwerfe mich willig der schwersten Strafe, vielleicht ist mir dann der himmlische Richter gnädiger.“

Flebbe schwankte und schlug dann schwer auf die Bank auf. Balibasar Dittert eilte mit zwei Ge-richtsdienern ihm zu Hilfe.

„Vergeben Sie mir aus Varnberzigkeit,“ röhnte der Unglückliche.

„Von Herzen verzeihe ich Ihnen und werde auch für Ihre Tochter sorgen,“ antwortete Dittert tief erschüttert.

„So werde ich Ruhe finden,“ lachte Flebbe mit schwerer Bunge. Die Gerichtsdienner trugen den Un-mächtigen hinaus.

Ein Gefangenwärter betrat den Saal und machte dem Vorsitzenden eine dienstliche Meldung. Dieser erhob sich sofort.

„Ich erhalte eben die Meldung, daß der verhaf-tete Knecht Johann Rump bereit ist, freiwillig das Geständnis abzulegen, daß er die angeblich gestohlene Brieftasche auf Geheiß seines Herrn in das Bücher-regal selbst gesteckt hat, um den Anschein zu erwecken, als habe die Zeugin Luw die Tasche gestohlen. —

(Schluß folgt.)

